

Infanteriebrigade 7 : zurück zum Bewährten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Infanteriebrigade 7: Zurück zum Bewährten

Zur Infanteriebrigade 7 gehört das Baselstädter Infanteriebataillon 60. Erstmals führte Brigadier Martin Vögeli seinen Jahresrapport in Basel durch: im stimmungsvollen Musical-Theater, wo sonst das Phantom durch die Oper geistert. In seinem dritten Kommandojahr zog Vögeli Bilanz zur Kaderbrigade, die zwölf Truppenkörper aus acht Kantonen umfasst. Vögeli kämpft mit Herzblut für den Fortbestand der Brigade.

Wie Martin Vögeli den 200 Gästen und den 500 Offizieren und höheren Unteroffizieren zurief, macht Sicherheit vor Grenzen nicht Halt.

Der Basler Regierungsrat Hanspeter Gass nahm den Faden auf und stellte seine Stadt als urbane Stätte der Begegnung vor.

Mehr als ein Grusswort

Insbesondere legte Gass dann auch ein überzeugendes Bekenntnis zur Landesverteidigung ab: «Wir betrachten es als eine-grosse Ehre, Gastgeber zu sein. Wir zeigen Flagge für die Armee und danken den Kadern für den Dienst, den sie für unser Vaterland leisten.»

Er, Gass, teile die Sorgen der Armee um die Sicherheit der Schweiz: «Die Armee darf nicht zum Spielball politischer Interessen werden. Die Euro 08 hätten wir ohne Armee nicht übernehmen können. Sicherheit gibt es nicht zum Nulltarif. Wir müssen der Armee die Ressourcen zuhalten, die sie zur Erfüllung ihres Auftrages braucht.»

Kritik am Bund

Hart ging Gass mit der eidgenössischen Politik und den Medien ins Gericht: Auf Bundesebene fehle die Koordination. In

Krisen fehlten feste Strukturen und eingespielte Abläufe; und die Medien bewirtschafteten nur noch Skandälchen, ohne über das Positive zu berichten.

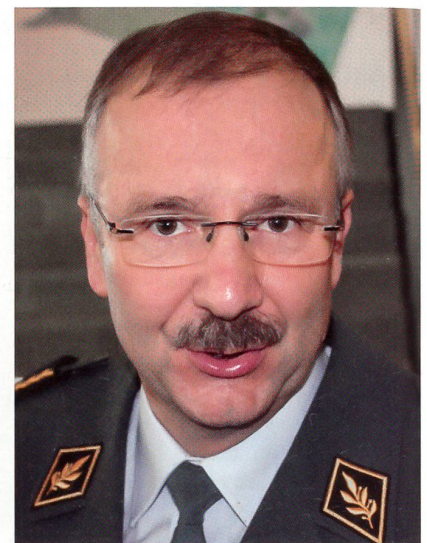
Staatssekretär Peter Maurer, der designierte Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, referierte über die Schweizer Aussenpolitik; und Brigadegeneral Gert-Johannes Hagemann stellte die deutsch-französische Brigade vor, die im benachbarten Markgräflerland ihr Hauptquartier aufgeschlagen hat.

Die «Kaderbrigade»

Vögeli richtete sein Augenmerk auf die eigene Brigade, für die er die treffende Bezeichnung «Kaderbrigade» eingeführt hat. Wir geben hier Vögelis Bilanz im Wortlaut wieder.

«Wir haben im vergangenen Jahr Identität gefunden und erarbeitet, auch wenn wir damit noch nicht am Ziel angekommen sind. Identität findet man nicht im abstrakten Bereich klug verfasster Papiere. Es ist nicht das Wort gemeint, sondern der Wertbegriff, der Wille zur Leistung, Engagement und Herzblut.

Mit dieser Basis haben wir Mehrwert geschaffen. Auch Mehrwert geschaffen für



Brigadier Vögeli: «Vo nüt chunt nüt.»

jeden Einzelnen, für uns alle, die dabei waren. Heute können wir mit einer ersten Auslegeordnung Rückschau halten.

Der Nachweis ist erbracht, dass die Infanteriebrigade 7 im Reservestatus für die Armee einen hohen Mehrwert darstellen kann. Die Brigade ist nicht nur ein Zusammenschluss fähiger Köpfe.

Gewachsene Strukturen

Mit gewachsenen Strukturen, mit entwickelter Stabskultur in allen Stäben und zusammengeschweissten Kadern in den Kompanien ist eine homogene Organisationsstruktur auf hohem Niveau vorhanden. Dabei geht die Qualität des Ganzen über die Qualität der einzelnen Elemente hinaus.

Wir konnten aufzeigen, dass grosse Verbände bestens mit dem FIS HE führen können. Es konnten damit einfache und komplexe Aufgaben gelöst werden. Eine Studie zum Schutz eines Grenzabschnittes wurde im Auftrag erstellt, der Nachweis für die Fähigkeit zur Erstellung von Projekten

Gut und vollständig besetzter Brigadestab

Der Stab der Infanteriebrigade 7 gliedert sich in sieben Führungsgrundgebiete (FGG) und ist im Jahr 2012 gut und schlagkräftig besetzt.

- Stabschef: Oberst i Gst Willy Brülisauer, Nesslau.
- G1 Personelles: Oberstlt Johannes Kunz, Luzern.
- G2: Nachrichten: Oberstlt i Gst André Kotoun, Muri BE.
- G3 Operationen: Oberst i Gst Niklaus Jäger, Murten.

- G4 Logistik: Oberstlt i Gst Daniel Krauer, Nesselbach.
- G5 Territorialdienst: Major i Gst Andreas Kündig, Zürich.
- G6 Führungsunterstützung: Oberstlt i Gst Thomas Held, Wittenbach.
- G7 Ausbildung: Major Philipp Hoch, Meggen.
- 1. Adjutant/Projektleiter Rapport: Oberstlt Luzi Schnidrig, Lachen.
- Zugeteilter Stabsoffizier: Oberst Thomas Hugentobler, Wil.

existiert. Die Infanteriebrigade 7 hat die Offiziersausbildung mit dem Taktischen Kurs durchgeführt. Der Tatbeweis für die selbst aufgestellten Leitlinien ist erbracht: Die Brigade hat sich bedrohungsgerecht verhalten und ausgebildet.

Sie kennen meine Vorgabe: «Zurück zum Bewährten». Diese Vorgabe bedeutete, dass Sie ohne oder mit stark reduziertem Einsatz moderner Hilfsmittel arbeiteten. Dies klingt, oberflächlich betrachtet, etwas nostalgisch.

Taktischer Kurs

Man könnte denken, der Mangel an neuen Ideen wird damit plakatarig schmackhaft gemacht. Eine solche Betrachtungsweise greift zu kurz, das Gegenteil ist der Fall. Die Konzentration auf das Wesentliche führt hier zum methodischen Konzept.

Klassische Aufgaben der Verteidigung waren das Schwergewicht im Taktischen Kurs. Aus zwei wesentlichen Gründen.

- Der Auftrag aus der Verfassung, verfeinert und gefiltert durch alle Gesetze und Reglemente, ist eindeutig. Dieser Auftrag ist kein Wunschkonzert.
- Zum Zweiten erfordern Aufträge im Rahmen der Verteidigung alle Kenntnisse und Fähigkeiten der Stäbe und Kompanien. Fehler in Organisation und Ausführung werden gnadenlos aufgedeckt. Gute Fachkenntnisse in allen Führungsgrundgebieten sind die

Voraussetzung für zielführende Einsätze. Wenn das Handwerk sicher beherrscht wird, kann Kreativität entstehen.

Die Gründlichkeit darf nicht durch Unwissenheit ausgebremst werden. In solchen Einsatzplanungen sind zwei Elemente anzuwenden:

- Die militärischen Kenntnisse, die Kenntnisse der Leistungsfähigkeit, der Mittel
- und die organisatorischen Fähigkeiten, saubere Projektplanung und Teamfähigkeit.

Wertschätzung

Beide Bereiche werden etwa gleichwertig benötigt. Ohne eine hohe Kultur der Teamarbeit nützen die Fähigkeiten wenig. Ohne die gegenseitige Wertschätzung der Person kann kein gutes Produkt entstehen.

Dieser zweite Punkt ist für alle Beteiligten ein persönlicher Gewinn. Ob Sie nun im taktischen Kurs an militärischen Projekten arbeiten, ob die Probleme dabei militärischer Natur sind, ob zivile Projekte «Markteinführung» heissen oder «Produktionsplanung», es geht immer darum, zeitgerecht praktikable und brauchbare Lösungen zu finden.

Der «Werkzeugkasten» bleibt der gleiche. Bei dieser Art Ausbildung erhalten Sie Ihren Mehrwert nur nach dem Hol-Prinzip. +

Neue Kommandanten

Von den zwölf Truppenkörpern der Inf Br 7 erhielten am 1. Januar 2012 deren zwei neue Kommandanten, und zwar zwei der drei Aufklärungsbataillone:

- Aufkl Bat 9: Oberstlt Oliver Klemenz, Einsiedeln.
- Aufkl Bat 12: Major Marc Wegenstein, Meilen.

Bei den anderen zehn Truppenkörpern bleiben unverändert die Kommandanten:

- FU Bat 7: Oberstlt Reto Wassmer, Eglisau.
- Aufkl Bat 7: Oberstlt Markus Bänziger, Balgach.
- Inf Bat 54: Oberstlt Ralf Damerau, Birchwil.
- Inf Bat 60: Oberstlt Adrian Boller, Brugg.
- Geb Inf Bat 72: Oberstlt i Gst Franz-Xaver Strüby, Schwyz.
- Inf Bat 73: Oberstlt Dominik Suter, Küssnacht am Rigi.
- Geb Inf Bat 91: Oberstlt Gian-Reto Peer, Zürich.
- Pz Bat 8: Oberstlt Frank Waser, Reichenbach im Kandertal
- Pz Bat 28: Oberstlt Roger Suter, Schaffhausen.
- Art Abt 47: Oberstlt Patrick Steiner, Oberlunkhofen.

Brigadegeneral Hagemann: Die deutsch-französische Brigade

Brigadegeneral Gert-Johannes Hagemann stellte in einem brillanten Referat seine deutsch-französische Brigade vor. Die 5900 Mann umfassende Brigade hat ihren Sitz in Müllheim, dem Hauptort des Markgräflerlandes nördlich von Basel.

3600 Mann sind Deutsche, 2300 Mann Franzosen. Das Kommando wechselt alle zwei Jahre: Jetzt führt Hagemann den Verband. Sein Stellvertreter ist Colonel Wallerand de Madre.

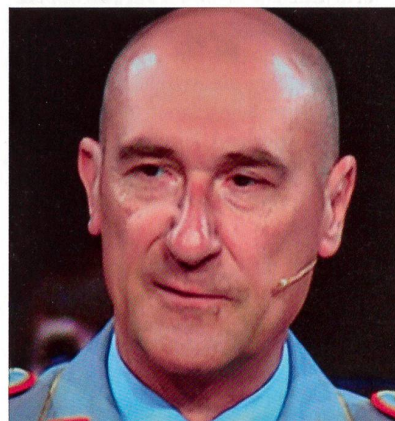
Verankert ist der mobile binationale Grossverband in der Grundidee des Elysée-Vertrages von 1963. Laut Hagemann ist sie seit der Gründung 1987 ein Symbol der deutsch-französischen Kooperation und darüber hinaus «ein durchsetzungsfähiges Instrument zur Friedenssicherung».

Truppendienstlich ist der deutsche Anteil der Brigade dem Heeresführungskommando in Koblenz unterstellt, der französische Anteil dem *Commandement des Forces de l'Action* in Lille. Territorial

stehen die deutschen Truppenteile dem Wehrbereichskommando Süd in München zur Verfügung, die französischen der *Région Terre Nord-Est* in Metz. Die Brigade umfasst:

- den Stab in Müllheim
- das deutsche Artilleriebataillon 295 in Immendingen
- das deutsche Jägerbataillon 292 in Donaueschingen
- das französische 3. Husarenregiment in Metz
- das deutsch-französisch gemischte Versorgungsbataillon in Müllheim
- die französische Panzerpionierkompanie 550 in Immendingen
- das deutsche Jägerbataillon 291 in Illkirch-Graffenstaden
- das französische 110. Infanterieregiment in Donaueschingen.

Mit dem Jägerbataillon 292 und dem 110. Infanterieregiment verfügt die Brigade über zwei Verbände, die besonders für den



General Gert-Johannes Hagemann.

Kampf im bewaldeten, bebauten und leicht gebirgigem Gelände geeignet sind. Das 3. Husarenregiment dient der Aufklärung und ist zugleich der schwere Verband mit höchster Feuerkraft. Das Artilleriebataillon 295 besitzt die Panzerhaubitze 2000.